

geschlichene Fehler in der innern und äußern Verfassung, zu bessern und nach und nach das Ganze so umzugestalten, daß sie endlich da stehe, die gut bezweckte, von unsern gottseligen Vorfahren gegründete, durch ihre ehemaligen schönen Früchte berühmte Lehranstalt, als ein wohlgeordnetes, in allen ihren Theilen harmonisches Ganze, würdig des fröhlichen Anblicks jedes Patrioten, der Freude und Theilnahme jedes Menschen- und Jugendfreundes, würdig des pädagogisch glüklichen Zeitalters, in welche die Gottheit unsre Tage fallen ließ, und des Vertrauens naher und entfernter, für das geistige Wohl ihrer Lieblinge besorgter Eltern — zum Ruhme unsrer guten Stadt und zur Wohlfahrt der isigen und künftigen Generation.

Nicht ungerne bescheide ich mich, daß diese Um-  
schaffung nicht rasch, nicht auf einmal von Stat-  
ten gehen könne. Geht ja ohnehin in der Natur  
das Gute und Schöne einen bedächtigt langsamen  
Gang! Aber ruhen und rasten dürfen die Unterneh-  
mer nicht, — bis sie erreicht sind die guten, edlen,  
verdienstlichen Zwecke humaner und zeitmäßiger Ju-  
gendsbildung. Und, — da es dazu und zur Um-  
formung alter, abgelebter Anstalten, — die  
sich schämen müssen in unserm Zeitalter, daß ihr  
Körper, als todtes, geistloses Skelet nur noch  
dasteht, — des guten Willens und der Mitwir-  
kung mehrerer Menschen bedarf, und besonders  
auch günstiger Umstände, die nicht immer in den  
Händen der Reformatoren allein sind; so habe ich  
das Vertrauen zur gütigen Vorsehung, sie werde  
es an Begünstigung guter Absichten nicht fehlen  
lassen. Besonders wünsche und erflehe ich mir die  
Freude der fortgesetzten Aufmerksamkeit des